

fr. Halle wöchentlich 2,50 M., bei  
jährlicher Abnahme 27,50 M., durch  
die Post 3,25 M., auswärts, Zustellungs-  
gebühren, Zusätze werden von allen  
Beziehungsstellen angenommen.  
An amtlichen Zeitungs-Verzeichnissen  
unter Nr. 6533 eingetragen.

Bei der Redaktion verantwortlich:  
Max Scharre in Halle.  
Erscheinenszeiten von 10<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr.  
(Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2332. -- Expedition Nr. 176.)

# Saale-Zeitung.

Erstausgabe

Nr. 46.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 28. Januar

1902.

## Getreidezölle und Güterpreise.

Die Gründe, die gegen eine Erhöhung der Getreidezölle sprechen, sind zahlreich und in Betrachtungen der Presse kaum zu erschöpfen. Man kann ausgehen von dem Schaden an Volksgesundheit und Wohlstand, der durch hohe Getreidepreise in dem unteren Schichten der Bevölkerung angerichtet wird; man kann ausgehen von der Notwendigkeit, mit anderen Völkern in ein betriebliches Vertragsverhältnis zu gelangen; man kann ausgehen von den Schädigungen, die der kleinere und mittlere Landwirth von der Erhöhung der Getreide- und Futtermittelzölle zu erwarten hat. Wir lassen diese und andere Betrachtungen für heute beiseite und verharren bei der Ausföhrung, daß von einer Erhöhung der Getreidepreise die Landwirtschaft selbst nicht den Nutzen haben wird, den sie sich davon verspricht, vielmehr am letzten Ende lediglich die Güterpreise zum Schaden der Landwirthschaft selbst für sich in die Höhe getrieben werden.

Man hört häufig den Satz aussprechen, daß manche oder gar viele oder selbst alle landwirthschaftlichen Betriebe nicht einmal die Selbstkosten decken. Bevor man sich auf eine Erörterung dieses Satzes einläßt, muß man sich über den Begriff der Selbstkosten verständigen. Wollte man behaupten, der Betrieb der Landwirtschaft sei nicht einmal die Kosten, die der Wirth als ständiges Arbeitsmittel, Futter- und Düngemittel usw. in den Betrieb hineinsteckt, so ist die Behauptung offensichtlich ebenso unrichtig wie die Versicherung eines Kaufmanns, daß er an jedem einzelnen Stücke Schaden habe und daß nur die Menge es bringe. Ein Landwirth, der aus dem Betriebe nicht so viel zurückgewinnt, wie er an Arbeitsmitteln hineinsteckt, hat, thäte klüger, davonzustehen und den Rest seines Vermögens in Sicherheit zu bringen.

Wer da sagt, daß die Landwirtschaft nicht die Selbstkosten decke, kann damit aber auch meinen, es sei nicht möglich, über den Betrag der Betriebskosten hinaus auch noch die Abschreibungen oder die Hypothekenzinsen zu gewinnen. Auch in dieser Form kann die Behauptung nicht allgemein aufgestellt werden; selbst in der schlimmsten Lage, die nun doch glücklicherweise hinter uns liegt, ist die Mehrzahl der Landwirthschaftlichen Besitzungen gegen Verluste und Hypothekenzinsrücklagen nachgekommen. Der Satz also, daß der Betrieb der Landwirtschaft nicht die Selbstkosten decke, kann, wenn er allgemein ausgesprochen wird, nur den Sinn haben, daß beinahe, aber nicht Vermögen in einem Lande angelegt hat, Gefahr läuft, sein Vermögen in einen Ruin zu verwickeln, den er vermeiden sollte, wenn er eine andere Art der Anlage, etwa in der Industrie oder selbst auch nur durch einen vom Glück begünstigten Kauf von Wertpapieren gesucht hätte. Und in dieser Form können wir dem Satz nicht jede Wahrheit absprechen. Wer sein Geld in ein Landgut steckt, kann leicht in Gefahr kommen, mit einem niedrigen Zinseszins zu leben zu müssen und auch die verfallende Arbeit, die er in die Wirthschaft steckt, nicht so hoch bezahlt zu erhalten, wie er es nach dem Maße seines Fleißes, seiner Kenntnisse und seiner Intelligenz verdient und vielleicht zu erwarten berechtigt ist.

Aber indem wir diese Anschauung anerkennen, fragen wir nach den Gründen. Warum ist verfallend, ein Landgut zu kaufen, und wenn er ein Kauf, ist er nicht verfallend, einen höheren Preis dafür anzulegen, als ihm vortheilhaft erscheint. Nach den Preisgesetzen, die im allgemeinen den Markt beherrschen, sieht jedermann sein Kapital so anzulegen, daß er einen möglichst

hohen Zins herauszubringen; zum Nutzen des Leihers und darauf, den marktgängigen Zins zu erhalten. Es ist verfehlt, zu verlangen, daß die Grundrente sich nach dem Marktpreise richte; vielmehr muß sich der Verkäufer nach dem Marktpreise nach der zu erwartenden Rente richten.

Diese allgemeine Regel erleidet nun aber eine Ausnahme. Es gibt Lände, die an dem Grundbesitz noch etwas anderes haben als die Rente, die er abwirft. Niedrige Lände können sich zum Beispiel durch den Verkauf von Grundbesitz einen großen Gewinn leisten, der seinen Preis abwirft, sondern große Kosten verursacht, ist eine Ausgabe. Es gibt Ländereigenen, die ganze Landbesitzungen abgeben, von dem gewiß ein Theil sich mit Verlust in Acker verwenden ließe. Sie gestalten sich zum Zweck dieses Verkaufes, weil das Vergütigen der Jagd ihnen mehr werth ist als der Gewinn, der ihnen entgeht. Zwischen denen welche die Landwirtschaft als Beruf betreiben und denen welche die Landwirtschaft als Nebenberuf betreiben und welche die Landwirtschaft lediglich als Kapitalanlage betrachten, steht nun eine Gruppe in der Mitte, die nicht auf die Vergütung Bescheid leistet, aber sich doch mit einem sehr niedrigen, hinter dem landwirthschaftlichen weit zurückbleibenden Zinseszins begnügt. In dem Augenblick, wo der Betrag der Landwirtschaft durch künstliche Mittel erhöht wird, stellt die Anzahl vorerwähnter, die nach dem Erwerb von Grundbesitz leben. Wer sich schute, ein Gut zu erwerben, das sich nicht gut nicht abwirft, weil es seiner Ausgabe gleich sein sollte, wird vielleicht zum Kauf geneigt sein, wenn ihm auch nur ein Prozent Zinsen in Aussicht steht. Jede Erhöhung der Getreidezölle steigert allerdings für den Landwirth den Betrag der Güter, aber sie steigert in denselben Augenblick auch den Kaufpreis der Güter und das Vergütigen der Rente zum Marktpreis gewinnlich.

Steigerung der Getreidezölle, weil die Rente ausbleibt zu niedrig ist, Steigerung der Güterpreise, weil die Erhöhung der Zölle die Rente verfehlt hat, daß ist ein fehlerhafter Kreislauf, bei dem die Landwirtschaft nichts gewinnt, aber die allgemeine Wohlfahrt verliert.

## Deutsches Reich.

Der- und Personalnachrichten.

\* Neuer Kaisergeburtstagsfeiern in den Städten des Reichs und im Ausland liegen, wie alljährlich, eine große Reihe von Meldungen vor, so namentlich aus den Hauptstädten der einzelnen deutschen Bundesstaaten und den größeren Provinzialstädten. In den Kirchen fanden Festgottesdienste, in den Schulen feierliche Vorträge, in den Garnisonstädten große Paraden und Salutschüsse statt. Später versammelten sich die staatlichen und bürgerlichen Behörden in gemeinsamen Festmahlen. — Von den ausländischen Besandtschaften, die zumest aus Festmahlen in den deutschen Volkshäusern, Gasthöfen und Konvikaten, wie auch bei den deutschen Vereinen bestanden, verdienen namentlich erwähnenswert die Feste beim Kaiser Franz Josef in der Wiener Hofburg, an der u. a. Erzherzog Franz Ferdinand und der deutsche Botschafter Jüstiz zu Eulenburg mit dem Personal der deutschen Botschaft theilnahmen und bei Kaiser Franz Josef einen Empfang auf das Wohl des deutschen Kaisers ausbrachten, sowie der Festgottesdienst in der deutschen evangelischen Kirche zu Paris, dem der Botschafter Jüstiz Jochim mit Gemahlin sowie sämtliche Exzellen der deutschen Botschaft in großer Uniform mit ihren Damen und zahlreiche Angehörige der

deutschen Kolonie theilnahmen. Weiter verdient Erwähnung, daß auch an Bord des im Hafen von Genoa liegenden deutschen Schiffs „Eich“ ein Festgottesdienst stattfand, worauf vom Schiffes-Kapitän abgegangen wurden. Weiter war an Bord des „Eich“ ein Festmahl, an welchem die Mitglieder der Behörden theilnahmen. — In Wien hielt bereits am Sonntag die reichsösterreichische Kolonie aus Anlaß des 20. Jahrestages eine Feier ab, bei der Botschafter Jüstiz Eulenburg einen Ehrenkranz überreichte, worin er das Band, das der Herrscher von Deutschland und Österreich umschlingt, ein so festes konnte, daß es als unaufzähllich bezeichnet werden könne; das reichsösterreichische Bündniß mit Italien und Serbien hielt stand. Am Abend der Feier lag es fest auf ewigen Sonnenlicht kommen wir nicht werden. Die Feier ist aber, die versuchen wollten, das deutsch-österreichische Bündniß zu lösen, würden sich täuschen. Die jedoch völlig nicht lösbare werden, wenn einmal die Unabhängigkeit von Wien, insbesondere das „Neue Wiener Abendblatt“, bezeichnen diesen Nacht Eulenburg als eine Erklärung von bevorstehenden politischen Werken, die gewiß harten Widerhall finden werde.

\* Der Staatspräsident am Reichstage, Dr. Bismarck, tritt nach Meldung des „Veit. Tagbl.“ am 1. April d. J. in den Ruhestand.

## Deutschland und Amerika.

Die bevorstehende Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika hat auch den einflussreichen deutschen Reichskommissar und Amtsführer Dr. Karl Peters, der sich, seitdem die von ihm beschlossene Behandlung der Eingeborenen in den deutsch-amerikanischen Schutzgebieten allgemeine Verurtheilung erfuhr, ganz England zurückgezogen hat und sich mehr als Engländer denn als Deutscher fühlt. — Die Verhandlung zwischen den beiden Völkern, die sich in der „Londoner Finanz-Crisis“ zu äußern. Er unterliegt die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika einer tiefen Darlegung, in der er von der Feststellung ausgeht, daß zur Zeit des spanischen Krieges das Reichthum der beiden Mächte zu einander direkt gegenüber und eigentlich niemals besonders herabgedrückt gewesen sei, nun dann zu schreiben:

„Die Nordamerikaner haben in ihren internationalen Verhältnissen zwei Ziele. Der eine ist die Einigung zu England, welches in Grunde immer noch als das „Mutterland“ betrachtet wird; der andere ist eine gewisse Vortrefflichkeit für Frankreich, dessen Unterthänigkeit in Unabhängigkeit nicht verneinbar wird. Letztere ist einer der Nationalstrebungen der Amerikaner. Nach Paris, und neuerdings auch nach London, zieht es den Amerikaner, wenn er sein „Pils“ gemacht hat. Für das Kaiserliche Deutschland hat der Nordamerikaner bislang nicht viel übrig.“ Die neueste Episode, die der deutsche Kaiser mit seinem besonnenen Zuhörer in der Erklärung von Situationen geschaffen habe, könnte möglicherweise eine Veränderung herbeiführen. Es ist sicherlich ein kluger Zug in der deutschen Politik, der hier gethan wurde. Auch wenn es sich nur darum handelt, volle Autonomie für die Abwicklung der Venezuela-Angelegenheit zu erlangen, ist diese persönliche Beziehung des Kaiserlichen Deutschland mit der großen Republik des Westens von Vortheil. Aber vielleicht hat der Amerikaner eine allgemeinere politische Bedeutung. Wenn man die Politik Kaiser Wilhelm's II. genauer beobachtet, so findet man eine gewisse panamerikanische Tendenz. Er scheint von dem Grundgedanken ausgehen, daß der germanische und im wesentlichen protestantische Norden verbandlichste Freundschaft haben müsse. So verheißt die seine westlichen Bundesgenossen „blood is thicker than water“. Die Unternehmung hat ihn augenblicklich veranlaßt, immer wieder in eine eng

(Wachsende Bedeutung.)

## Der Theaterzettel.

Von G. Th. S. Galt.

Wer heute einer Bühnenvorstellung behohnt und bei dieser Gelegenheit den Theaterzettel durchsieht, ahnt vielleicht nur in den seltensten Fällen, was ein Stück Vergangenes dies Blatt Papier hinter sich hat, welcher Kulturarbeit es doch eigentlich bedient, um es so zu gestalten, wie es augenblicklich ist. Denn der Theaterzettel ist nicht etwa ein Kind unserer Zeit oder auch nur eine Einführung der Kunst Götterzög's; er stammt vielmehr aus tieferer Vergangenheit und ist vielleicht sogar so alt wie die Kunst selber, der er dient. Wer das antiquarische Pöppel befragt, hat Gelegenheit, an der Wand eines Hauses der Straße „Jegli Augustal“ eine Inschrift zu lesen, die, aus dem kaiserlichen Dionys der Seitenhänge in unser modernes Deutsch überetzt, folgendermaßen lautet: „Wenn es die Witterung erlaubt, wird die (Maler-)Bühne (Pamila gladiatoria) des Heiligen Eustachius am 30. Juli (Idus Kalendas Augustas) in der Arena zu Pompeji einen (Maler-)Bühnenstück aufführen. Auch jedes Theater, Zeltüberdachung und Stützgerüst. (Venatio, vela, sparsiones erant).“ Ca wir doch kein Mensch leugnen können, daß dies recht und schlecht ein Theaterzettel ist nach Art derer, die heute ihrem Inhalte nach durch das öffentliche Anschlagverfahren zur allgemeinen Kenntnis des Publikums gebracht werden. Nur daß freilich weder Druckerschwärze noch Papier zu seiner Verfertigung verwendet wurden; er ist weder ein schmales Bülchlein, schon angeflattet und wenigstens mit den Photographien der Hauptdarsteller versehen, um nicht zu sagen geschmückt, wie sie augenblicklich in den Theatern oft zur Ausgabe gelangen, noch ähnelt er diesen sonst irgendwo. Vielmehr sind die Aufschreibungen mit feiner Linienführung in edles, wirliches Gezeilen geschrieben; denn nur so vermochten sie vom Jahre 79 nach Christi Geburt her den Zahl der Zeit, fast zwei Jahrtausende erfolgreich zu widerstehen — zur Freude des Kulturforschers.

Auch das Mittelalter kannte den Theaterzettel sehr wohl. Wenn zur Festzeit die geistlichen Schauspieler aufgeführt

wurden, machte man vorzüglich die Besucher darauf aufmerksam, daß dieser oder jener den Lieblingssänger Christi darstellen werde und ein anderer dieselbe oder Indas Scharloth. In demselben Maße, wie sich die Bühnenkunst aus den geistlichen Hallen von Kirchen und Klöstern in weltliche Räume schied, vervollkommnete sich auch allmählich in Bezug auf Form und Inhalt der Theaterzettel. Wenigstens zeigte er sogar eine Ausdrucksfähigkeit, die unseren modernen Anschauungen nicht gerade entsprechen dürfte. Vor allem war der Inhalt des Stückes in großer Deutlichkeit mitgeteilt; dadurch wurde dann der Spannung, die heute ein Haupterforderniß bei jedem Stück ist und die zu feigen Bühnenleuten und Darstellern im Grunde mit dem Autor selbst oft geradezu räuspern beifügen, von vornherein beseitigt. So sind uns einige Theaterzettel aus englischen „Schmieren“ überkommen, die uns von den Aufschreibungen der großen Meisterstücke „Shakespeare's vor dem Publikum in London erhalten. Einer lautet: „Heute abend wird in London ein Schauspiel gegeben. Handelt großes Trauerspiel mit Geisteserleuchtung, Mordthaten und Zweikämpfen. Zu achten ist, wird ein Reichthum angebracht und findet ein schauerliches Ereigniß statt.“ Ganz dem Geiste der Zeit entsprechen ist auch die Aufschreibung von „König Lear“ in Dürer's Theater in Wien, Vorwort: „Die schreckliche Geschichte eines Königs, den die eigenen Ködter in die Nacht des Wahnsinns stoßen. Großer Reiz eines verstorbenen Vaters. Die Liebe geht unter und es steigt der Haß. Schreckliches Ende. Gezag ritter!“ Der Schluß ist folgender: „Was mag sich der fündige Verfasser dieser Aufschreibung dabei gedacht haben? Uebrigens fand dies Versehen auch auf der deutschen Schaubühne Eingang, wie folgender Theaterzettel aus dem Jahre 1730 beweist: „Die schlaue Wittwe oder die vier Nationen als Liebhaber: Spanier, Engländer, Italiener, Franzose. Nun, so wollen wir doch noch heute recht leben. Die schlaue Wittwe kann heute allen Franzosen die Leber geben, wie man bei Verträgen und Verpflichtungen verfahren soll. Die Augen der Vernunft muß jedes Franzosenzimmer aufhören, wenn es sich von mehr als einem Amboffener angegangen sieht. Die sein weiß Hofnarr oder Nebenbuhler zu probieren und ihre Bestimmungen auszuföhren. Ihr Schöner, beachtet und alle! alle! — aber nehm nicht zu viel von der Bühne mit; sonst mag

es für die schändlichen Verfäher im bürgerlichen Leben traurig sein.“

Was uns die Theaterzettel jener Epoche so freundlich erscheinen läßt oder sogar unympathisch gestaltet, das ist ein gewisses marktgerichtliches Gebahren in den Aufschreibungen, kurzum: die Melange in besser Form. Man erzeuge nur: die Personen unter den Bühnenautoren müssen sich dies Verfahren gefallen lassen, um ihre unsterblichen Schöpfungen den Weg in die große Menge geebnet zu sehen. Und was nicht allein in den sogenannten Schmieren der Fall, nein, selbst Theaterdramen, deren Namen in der Geschichte einen Klang haben, geborenen dem Gesamtheit der Zeit und geföhlen sich in solchen pompösen Aufschreibungen. Andererseits enthalten diese auch manches naive Bemerken, das für die Beurtheilung der betreffenden Epoche nicht unwesentlich sein dürfte. So existirt ein Theaterzettel der Privatbühnen in Weingensfeld, die von Müller, einem bekanten Verfasser von „Die Schuld“ und „Sturm und Drang“, ins Leben gerufen worden war. Dieser Zettel ist vom 5. April 1818 datirt und führt Müller's einleitendes Wort: „Die Duelle“ auf, das damals überaus beliebt war und worin der Dichter an jenem Tage selbst mitwirkte. Zum Schluß führt Müller sich bewegen, in eigener Person folgende nachrichtliche Mahnung als Anmerkung an das Publikum zu lassen: „Deren, welche Sitze einnehmen, so lange noch eine einzige Dame stehen muß, werden künftig vom Zutritt namentlich ausgeschlossen.“ Ein weiterer charakteristischer Theaterzettel aus dem Jahre 1734 ist im städtischen Museum zu Braunschweig aufbewahrt und enthält weitlich folgende Schlussbemerkung: „W. D. Behnlichkeit des Publikums ist angeordnet, das die erste Reihe sich hinterlegt, die zweite Reihe hinter, die dritte hinter, die vierte hinter; so können alle sehen. Das Laufen ist verboten, wenn ein Donnerstahl ist.“ Uebrigens dürfen auch unsere modernen Theaterzettel einem späteren Ankundensgeber manche Ausrufe übermitteln. So ist ein geistlicher Theaterzettel auf den geistlichen Gedanken gekommen, sein Publikum mit dem Gedächtnis der ewigen Moralität, die in den zur Aufföhrung gelangenden Stücken zum Durchbruch kommen wird, durch einen geistlich gehaltenen Zettel im Voraus vertraut zu machen. Bei dieser Weisheit, so wird auch das Stück ganz zweifellos sein, fällt es wohl







Parteinachrichten.

Durch das gestern gemeldete Ableben des Grafen Klinkow...

Die Rede des Hrn. v. Maslow in der letzten Reichstags-Sitzung...

Sozial.

Der Frauenzünftigkeit will man jetzt auch im württembergischen Staatsdienste ein Ende eröffnen...

Geer und Platte.

Der kommandierende General des in der Provinz Polen stehenden 5. Armeekorps...

Ausland.

Nordamerika.

Admiral Schley wurde in Chicago als Präsident der Handelskammer...

Der indischnationale Krieg.

Die indische Revolution durch Belgien. Wie die Korrespondenz 'Nederlands' mitteilt...

Buren hätten eine ganz schreckliche Wirkung gehabt. Ihnen nach könnten die Buren an die Proviant- und Munitionswagen...

Würgerkrieg in der Kapkolonie.

Auch in der Kapkolonie ist jetzt der Bürgerkrieg proklamiert worden. Der Führer der liberalen Partei in England, Sir Henry Campbell-Bannerman...

Previnzialnachrichten.

Im vom 27. Jan. (vom Wetter). Die neue von den britischen Inseln herangezogene Dampfschiffe...

Im Nordosten. 27. Jan. (Selbst in der). Gestern vor mittag gegen 11 Uhr fand man im sogenannten 'Gehege'...

Im Westosten. 27. Jan. (Eisenbahnunfall). Der abends 10 Uhr von Westfalen hier ankommende Zug...

Im Südosten. 27. Jan. (Nummernberein). Der hier im Mai 1901 zur Zeit mit 31 Mitgliedern gegründete Konsumverein...

Im Norden. 27. Jan. (Ernennung). Hilfsverleger Laue an der hiesigen 'St. Jakobstraße' wird am 1. Februar nach Halle ernannt...

Im Südwesten. 28. Jan. (Inglücksfall). Gestern abend entstand an der Ecke der Neuen- und Schützenstraße...

Im Südosten. 27. Jan. (Rablater Mord). Einen großen Aufstand verursachte gestern nachmittag ein Streit auf der Reichsstraße...

Gegner über das Brückengeländer in die Hofsteme zu werfen. Zur rechten Zeit erschien ein Schutzmann...

27. Jan. (Wetter in Oberbayern). Der Winter hat sich hier endlich wieder eingestellt. Nach dem kalten Winter...

27. Jan. (Ein Verbrechen in der Galtzhauserstraße). Am 26. d. M. wurde in der Galtzhauserstraße ein Verbrechen begangen...

27. Jan. (Duell-Angelegenheiten). Am Sonntag wurden die Duelle zwischen den Meistern in Boxen...

27. Jan. (Privattelegraph). Die Kriminalpolizei verhaftete vergangene Nacht in einem Restaurant...

Lezte Nachrichten.

in Wien i. S. 28. Jan. (Privattelegraph). In Wäldschitz wurden infolge Raub- und Ermordung...

27. Jan. (Privattelegraph). Die Kriminalpolizei verhaftete vergangene Nacht in einem Restaurant...

Kursberichte der Halleschen Bankfirmen vom 28. Jan. Tabelle with columns: Kurs, Dividende, Zinsen, etc.



**Ennail. Waschtopf,**  
Inhalt 11 Liter,  
à Stück 1 Mk. 10 Pfg.

Erstes Geschäft:  
Zeipzigerstraße,  
an Ecken.

# Inventur-Ausverkauf

Zurückgesetzte emaillierte Geschirre aller Art,  
Kochtopf, — Schneidbrot, — Milchtopf, — Schmorlöcher, — Brotbackstein etc. etc.

**25 bis 33 1/3 % billiger.**

## Burghardt & Becher

Deutschlands größtes Spezialgeschäft emaill. Haushaltungsgegenstände. Febr. 1902.



**Ennail. Wassereimer,**  
Inhalt 10 Liter,  
à Stück 75 Pfg.

Zweites Geschäft:  
Alexandersstraße,  
an der Gasse.

## The Original Bicycle-Rennfahrer-Comp.

**5 Rennfahrer**

auf einer eigens auf der Bahn errichteten  
mit **65°** Steigung.  
Größe sensationelle Sportarbeit für Deutschland.



**R. Gottschalck's**  
Masken- u. Theater-Garderoben-  
Verleih-Institut  
**Kl. Ulrichstr. 25, I.**  
Gibt feine reichhaltige Auswahl neuer feiner  
Herren- und Damen-Masken-Anzüge  
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.



## Georg Thienemann,

Schillerstrasse 42,  
empfiehlt den geehrten Herrschaften für Visiten, Hochzeiten, Kind-  
taufen, Beerdigungen und Spazierfahrten etc. seine  
eleganten  
**Coupés u. Equipagen**  
bei prompter, reeller Bedienung.  
Fernsprecher 389. Fernsprecher 389.  
Specialität: Hochzeitsfahrten u. Taxameter-Betrieb.

## Geithainer Graukalk,

beständiger Bau- und Düngestoff, in 200 und 100 Ctr.-Ladungen, empfiehlt  
Kaufvertr. Aug. Lehmann, Geithain.

**Hochfeine Delikatess-Wein-Sätze,**  
Galantine von Rebhuhn, Truthahn, Geflügel und  
Gänseleber,  
Feinste französ. Kaiser-Galantine,  
gefüllter Wildschweinkopf, Kalbsroulade, Zungen-  
roulade, Leberpastete, Lyoner Würst, Strassburger  
Gänseleber-Trüffelwürst,  
Täglich frischen Kalbsbraten, Schweinebraten,  
Roastbeef, Kusseler Rippensteck,  
Ital. u. russ. Fleischsalate,  
**Prachtvollen Rhein- u. Weserlachs,**  
Elbsaale, Schleichlinge, Flundersn, Spotten,  
Bakrelen, Lachsheringe,  
hervorragend feine engl. Hattjes, Heringe,  
neue franz. u. canar. Kartoffeln,  
Lebend frischen Norderneyer Angel-Schellfisch  
empfehlen

## Sprengel & Rink,

Inh.: Franz Sprengels Erben und Oskar Klose.



In einer Auswahl von 30 Stück  
sind wieder  
Belgische und Dänische Pferde  
eingetroffen.  
**Gebr. Strehl, Merseburg.**  
Febr. 20.



**Prima vahr. Ziegen,**  
hochtragende u. neumilch.  
Milch neben in großer Auswahl preiswert  
bei und zum Verkauf.  
**Gebr. Friedmann, Marienstraße 2.**

Für je 12 M. sind je 200 M.  
täglich erschein. Prospekte kostenfrei  
Ungar. Börsen-Journal, Budapest.

## Orden,

Adel etc. **B. Walden, Prince's Square**  
41, Kensington Park, London S. E.  
Rückporto.

Arbeiter für künstl. Zähne.



**Franz Hirsckorn, Zeigalstr. 22, II.**

## Zur Verfeinerung

von Weissen und Braunweissen, als:  
Grundstoffe, Zucker, Nachschneide,  
ganzer Weinverfälscher, alle Weine,  
Möben, Klebmasse, etc. u. allen  
anderen Sachen empfiehlt mich unter  
einstufiger Verbindung.  
Vordrucke werden gewährt.

## Paul Lewin,

bescheidener Anzeiger für den  
Niederungsbezirk Merseburg,  
Gr. Steinstr. 23.  
Gr. Steinstr. 23. Vormittags 10  
bis 12 und Nachmittags 3-6 Uhr.

## Möbel,

garantirt solide Ausführung in allen  
Preislagen, sowie Eisen-, Kupfer-  
und Holzverarbeiten empfiehlt  
sich.

## Franz Boas,

Mecklenstr. 10.

## Fay's ächte Södener

## Mineral-Pastillen.

haben sich bei Influenza-Epidemien  
glänzend bewährt. Versuchen  
Sie mich, solche bei dem ersten Aus-  
treten aller Erkältungen, die mit Er-  
krankungen der Respirationsorgane  
verbunden sind u. nachdem Sie  
sich von manchen süssen Krankheiten  
vor u. während der kalten Periode.  
Für nur 65 Pf. per  
Schachtel  
erhältlich in allen Apotheken, Droge-  
n- und Mineralwasser-Handlungen.

## Von meinem Seifen-Engros-Lager

offert  
trotz Preissteigerung zunächst noch:  
bei 6 M. fr. Hans 1 M. bei 100 Pfd.  
Wasser 5 Hgl. = 9 Pfd. 12, 10 l. à 25 Pfg.  
Danz. 5 " = 9 " 1, 90 l. à 21 Pfg.  
Schlag. 6 " = 10 " 2, 30 l. à 22 Pfg.  
No. auch Karsten 8 Hgl. für 3 Pfd.  
Prima weisse u. gelbe Seifenstücke bei  
5 Pfd. à 20 Pfg., bei mehr lict. nach bei  
200 Pfd. weisse à 17,50, Gelbe à 18,50.  
2. Qualität Seifenstücke 3 Pfd. 10 Pfd.  
25 Pfd. 6 l. Weis. Preis 10 Pfd.  
2 l. 100 Pfd. 18,10. In. Weis-  
schlag. 10 Pfd. 90 Pfd. 100 Pfd. 8,50.  
2. Qualität Seifenstücke 3 Pfd. 10 Pfd.  
alle Wasserartikel liefert billigst  
**Otto Bornschein, Mühlstr. 21,**  
an Gr. Steinstr. 14.

## Ungar- und Südweine,

Flasche von 1,50 l. ab.  
**A. Krantz Nachf., Gr. Steinstr. 11,**  
Febr. 2064.

## Kartoffel-Verkauf.

600 Ctr. Welferborner,  
500 " Vorp.,  
400 " Sackh.,  
500 " Rühl Wismar.  
Alle 4 Sorten vorzügliche Specie-  
kartoffeln! Wer Gr. 1,50 u. Franco  
Sackh. bei 100 Ctr. liefert.  
Nittergut Gr. Elba bei Klitzhüner.

## Reform-Realgymnasium mit Realschule zu Naumburg a. S.

Unsere Stadt, an einer der Hauptverkehrsachsen Deutschlands, an der  
Werte des herrlichen Thüringerlandes gelegen, eig. der obersten Anstalt-  
betriebe der Provinz Sachsen und einer kurzen Bahnlinie, wird von Bewoh-  
nern und Kennern nicht nur wegen ihrer niedrigen Kommunalsteuer,  
sondern namentlich auch wegen ihrer besten Schulen bevorzugt. Neben dem  
alten Gymnasium hat die Stadt vor ein paar Jahren ein Realgymnasium  
gegründet, welches nach dem von Prof. Dr. Meißner mit allen Berechtigungen  
ausgerüstet wurde. Die neuerblich mit allen Berechtigungen  
ausgerüstete Realgymnasium verleiht Schulort des Realgymnasiums findet  
bei der Realgymnasium mehr und mehr Eingang bei allen Bevölkerungsteilen, da  
die nicht nur ausser humanitärer und realistischer Bildung vermittelt,  
sondern auch den Eltern den Vorteil gewährt, die erhaltene Arbeit der  
Schulort für ihre Söhne bis ins 13. Lebensjahr hinauszuführen.  
Behufs näherer Auskunft à 3. nach über Pensionen, wolle man sich  
gefälligst an uns wenden.  
Naumburg a. S., den 24. Januar 1902.  
Der Magistrat der Stadt Naumburg.

## Pensionat Villa Mehr Bad Ilmenau i. Thür.

Waldesruh, Villa Mehr, Bad Ilmenau, Thüringen.  
Gedieg. Wissenschaft u. gründl. wirthsch. Ausbildung. Fremdspr. und  
Englisch in d. Muttersprache. Anstalt. Aufnahmest. für sehr  
beschränkt. Kinder u. j. Mädchen (keine Kost). Gebührl. schickliche  
Köchen, 500 m. schönes Winterklima. Tägl. u. n. Abends  
in die herrliche und breite Umgebung. Derzeit 80 Pensionäre.  
Preis, Gebühr und Referenzen d. die Vorbericht. Malvine Mehr.

## Große Auction,

Die Restbestände meines Warenlagers, bestehend aus Lampen,  
Glas-, Porzellan-, Luxuswaren, Haus- und Küchen-Ge-  
räthen, werden in meinem Geschäftslokale Mittwoch den 29. d. d.  
folgende Tage Vormittags 9-1, Nachm. 3-7 Uhr meistbietend  
öffentlich versteigert.  
**Heinrich Jacoby,**  
Gr. Ulrichstr. 16.

## Soeffner's Masken-Verleih-Geschäft

befindet sich  
Bölbergasse 3.

## Wijnand Fockink

Gegründet Amsterdam im Jahre 1879  
ff. Liqueure: Anisette, Curaçao, Cherry Brandy u. s. w.  
Hoflieferant I. H. der Königin der Niederlande, S. M. des Königs von Preussen  
und anderer europäischer Höfe.  
Küchlich in allen besseren Delicatess- und Weinhandlungen.

Seit 1846 liefert die **Schönsten Aufstorten**  
Gr. Steinstr. 7. **Hermann Pfautsch, Conditorei.**  
Febr. 2100.

## Pilsener Märzen

ist das Beste Bier am Platz.  
In bester in Gebinden, Flaschen und Eisbrenn  
à 5 Liter von der  
**Halleschen Aktien-Bierbrauerei.**  
Febr. 75.

Kein ähnliches Produkt — ob alt oder neu — kommt  
zum Würzen an Ausgiebigkeit und Würzkraft gleich, Wenige  
Tropfen genügen, um jeder faden Suppe  
und Speise kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen.  
Zu haben in Flaschen von 35 Pfg. an bei  
**Reinh. Gebhardt Nachf., Inh. Frz. Rudloff, Rannische Str. 29.**

## Maggi's zum Würzen



FEINE SORTEN PACKET 50 Pfg.

Sie den Anzeigenteil verantwortlich: G. Weidung in Halle. Halle Druck und Verlag von Otto Gendel. Mit 2 Beilagen.